

12 Franken sind nicht für alle Menschen gleich viel Geld

«Gemeinden überwälzen ihre Last»,
Ausgabe vom 5. August

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass aufgrund fehlender Steuereinnahmen wichtige Aufgaben in unserem Staat nicht mehr bezahlt werden können. Da viele dieser Aufgaben aber trotzdem angegangen werden müssen, werden die Kosten direkt auf die Bürgerinnen und Bürger abgewälzt. Das fehlende Geld für die Sanierung der Altlasten im Kanton Luzern

ist das jüngste Beispiel dafür. Durch die Einführung einer Gebühr ist der Betrag für alle gleich hoch, egal wie viel jemand verdient.

Das ist unfair, denn 12 Franken sind nicht für alle Menschen gleich viel Geld. Genau deshalb kennen wir in unserem Steuersystem die Progression, die höhere Einkommen stärker belastet. Im Kanton Luzern bezahlen Grossverdiener im gesamtschweizerischen Vergleich nun aber wenig Steuern (Luzern ist auf Rang 7 von

26 Kantonen). Bei den normal verdienenden Menschen befindet sich Luzern dagegen im Mittelfeld. Menschen mit einem hohen Einkommen haben die 12 Franken bereits durch die tiefen Steuern mehr als hereingeholt. Auch für mittlere und grosse Firmen im Kanton Luzern «lohnt» es sich, dass Aufgaben über Gebühren finanziert werden, denn sie profitieren von den schweizweit tiefsten Unternehmenssteuern. Ob sie jetzt noch 12 Franken mehr an Gebühren bezahlen

müssen, spielt ihnen kaum eine Rolle. Das Beispiel der Kostenüberwälzung der Altlastensanierung zeigt damit deutlich auf, wohin uns der eingeschlagene Weg der tiefen Steuern für Unternehmen und Grossverdiener führt: Menschen mit tiefen und mittleren Einkommen bezahlen über Gebühren, Abgaben und Leistungskürzungen die Steuergeschenke an Grossverdiener und Firmen.

Urban Sager,
Kantonsrat SP, Luzern